

Gezeichnete Seelen

3. Doppelstunde: Soziale Phobie – „Fisch am Haken“

„[D]ass soziale Ängste insbesondere bei Jugendlichen sehr verbreitet sind und während der Pubertät an Intensität zunehmen, verleiht der Erforschung der sozialen Angst im Jugendalter eine hohe Priorität.“ (Schowalter, M.: Soziale Angst im Jugendalter – soziale Kompetenz, kognitive und psychophysiologische Faktoren, Diss. Heidelberg 2001, S.1) – dieses klinische Forschungsdesiderat bekommt natürlich im Unterricht, wo genau dieser Populationsausschnitt anzutreffen ist, noch eine besondere Bedeutung:

„60 Augenpaare starren mich an, wenn ich an der Tafel was erklären muss. Das halte ich nicht aus, am liebsten würde ich abhauen.“ (eine 15-Jährige).

Wenn man, laut Informationsdienst Wissenschaft, von einer Verbreitung von durchschnittlich 13 % bei Jugendlichen zwischen 14 und 20 Jahren ausgehen muss, wird auch klar, welcher volkswirtschaftliche Schaden mit dem damit verbundenen „hohen Risiko für einen vorzeitigen Schulabbruch“ dieser doch vergleichsweise großen Gruppe von Betroffenen entsteht, ganz abgesehen von den persönlich negativen Auswirkungen gerade für den jungen Menschen. Insofern wiegt das Risiko, mit der Thematisierung sozialer Phobien im Psychologieunterricht eine für Betroffene pädagogisch riskante Konfrontation anzustoßen, weniger schwer als die Möglichkeit, durch wichtige Unterscheidungsmerkmale und Therapieformen auch persönlich verwertbare Kenntnisse zu vermitteln. So ist es hilfreich, Schülerinnen und Schüler mit wichtigen symptomatischen Unterschieden bei Angststörungen („generalisierte Angststörung“, „Panikstörung“, „Phobien“) zunächst eine rational-sprachliche Erarbeitung leisten zu lassen.

Anhand des Verbatims (Einsatz des Clips „Fisch am Haken“ entweder hier oder schon in der 1. Stunde) können sie sich nun aufgrund der geleisteten begrifflichen Erarbeitung darüber klar werden, ob es sich um Symptome einer Agoraphobie im Zusammenhang mit einer Panikstörung oder doch eher einer sozialen Phobie handelt, von der vorliegender Unterrichtsentwurf ausgeht. Dabei werden exemplarisch natürlich die Probleme einer klinisch-psychologischen Etikettierung deutlich. Die Diskussion der Lehrbuch-Einschätzung „Soziale Phobie ist eine extreme Form von Schüchternheit“ soll an dieser Stelle die notwendige Rückbindung an das Erleben psychischer Normalität ermöglichen.

Dabei kann auch allgemein der ursprüngliche evolutionsbiologische „Sinn“ von Angst (vgl. Planet Wissen; Myers 570-573) nachgetragen werden. Am Schluss steht die Erarbeitung der (kognitiven) Verhaltenstherapie bei Phobien (Myers 803f.: systematische Desensibilisierung, Exposition) und dem dazugehörigen psychologischen Forschungsparadigma (Lerntheorie Myers 340-359, Behaviorismus). Als anschauliches Beispiel, wie eine Schulangst (die Ähnlichkeiten mit einer Soziophobie hat) „erlernt“ (Mobbing) und behandelt werden kann, kann die Planet-Schule-Reportage „Angst im Nacken - Casey will ihre Angst besiegen“ über eine Fünftklässlerin (Stammnummer 4684177) herangezogen werden.

Einstieg / Erarbeitung 10 min	<ul style="list-style-type: none"> ● LI: Erarbeiten Sie sich wichtige Unterschiede in der Diagnose von Angststörungen: „generalisierte Angststörung“, Panikstörung“ und „Phobien“ ● Gemeinsame Auswertung 	EA, Textarbeit Plenum, TA: Definition jeweils in einem Satz (HE)	Internet: Angststörungen Arbeitsblatt 2
Anwendungsbeispiel 10 min	<ul style="list-style-type: none"> ● Verbatim: „Fisch am Haken“ ● LI - Diskussion: Unter welcher Art von Angststörung leidet Mike? mögliche Lösung: Agoraphobie, Soziophobie, Panikstörung (und auch Komorbidität /Kombi) 	EA, Textarbeit Plenum	Materialblatt 2 Verbatim: “Fisch am Haken” OHNE DIAGNOSE
Metaphase / Reflexion 1 10 min	<ul style="list-style-type: none"> ● L-Impuls: Verbatim die letzten sechs Zeilen – Diskutieren Sie die Annahme: „Mike rationalisiert hier seine für die Umgebung unverständlichen Verhaltensweisen, die aus seiner Angststörung resultieren.“ Inwiefern kann dies eine erfolgreiche Therapie behindern? (Krankheitseinsicht!) 	Plenum	Verbatim ab „Man könnte vielleicht denken....“
Metaphase / Reflexion 2 10 min	<ul style="list-style-type: none"> ● „Soziale Phobie ist eine extreme Form von Schüchternheit“ – Diskussion: Aussage hilfreich oder nicht? - für Betroffene, für Nichtbetroffene, für Therapeuten? 	TA, Plenum TA, Plenum	Aus: Myers 758
Erarbeitung 10 min	<ul style="list-style-type: none"> ● L-Impuls: Erarbeiten Sie sich die himorganischen und evolutionsbiologische Grundlagen der Emotion „Angst“ 		Herstellung eines AB aus z.B. Myers 77f. 572f. 762f und www.planet-wissen.de „Angst“
Erarbeitung 25 min	<ul style="list-style-type: none"> ● LI: Wie entstehen Angststörungen? Beschreiben Sie einander zwei Erklärungsansätze aus der Psychologie und dementsprechende Therapiekonzepte ● LI: Erklären Sie einander, mit welchen Schritten kognitive Verhaltenstherapie erfolgreich Phobien behandeln kann – welchem Erklärungsansatz entspricht sie? 	EA / PA EA / PA	Myers 762f.767 (unterschiedliche Paradigmen: Behaviorismus, Tiefenpsychologie Homepage zu sozialen Phobien www.sopho-net.de
Metaphase / Reflexion 10 min	<ul style="list-style-type: none"> ● Diskussion: Würde diese Therapieform auch Mike helfen? Welche Wirkungen kann man mit Medikamenten erzielen? 	Plenum	Myers 802-805 (Desensibilisierung, Konfrontation) Zimbardo 624 (Antidepressiva) – dazu eher kritisch Myers 828f (Anxiolytika)
Hausaufgabe (Sonderaufgabe für Interessierte)	Aufgabe: Berichte über die Reportage. Inwiefern handelt es sich bei Casey über eine „erlernte“ Angst? Benenne die Arbeitsschritte / Hilfsmittel der gezeigten therapeutischen Maßnahmen (Therapieansatz?)	Visualisieren, Rollenspiel, Kärtchen, Quantifizieren	Sendung Planet Schule „Angst im Nacken - Casey will ihre Angst besiegen“ Stammnummer 4684177